# SPRAWIEDLIWOŚĆ

**Abonnementspreise**
*für Oesterreich-Ungarn:*
ganzjährig . . 8 Kronen
halbjährig . . 4 „
vierteljährig . 2 „
für Deutschland ganzjährig 7 Mark 50 Pfen.

**Eine einzelne Nummer kostet 24 Heller.**

Inserate werden mit 20 hl. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet

## DIE GERECHTIGKEIT.

Organ für
oeconomische, culturelle u. politische Interessen
der Juden in Galizien.

Eigenthümer und Redacteur
**Ch. N. Reichenberg.**

Redaction u. Administration
**Sebastianergass Nr. 34.**

Erscheint jeden Freitag.

Manuscripte werden nicht retournirt.

**Nr. 19. Krakau, Freitag 18. Mai 1900. VIII. Jahrgang.**

## Die internationale Hilfsaction für die armen Juden in den galizischen Kleinstädten.

### XII.

Wir nehmen an, dass die edlen Gründer des Hilfsvereines für die arme jüdische Bevölkerung in Galizien insolange mit der Activirung desselben zurückhalten wollen, bis sie sich grosser Fonds zur Realisirung der Vereinsaufgaben versichert haben werden. Diese Tactik ist, wir erlauben es uns als Verfechter der in Rede stehenden heiligen Idee auszusprechen, eine verfehlte. Es handelt sich doch hier nicht um ein geschäftliches, oder industrielles Unternehmen, dem gleich bei der Gründung der Umfang des Betriebes vorgezeichnet wird und das nur dann in Betrieb gesetzt werden kann, wenn die nöthigen Fonds im Verhältnisse des Umfanges desselben vorhanden sind. Bei dem Hilfsvereine ist doch ganz was anderes, dieser hat schon in den Statuten die Bestimmung, dass solcher im Masse der zur Disposition stehenden Fonds zu arbeiten hat. Würden im Laufe eines Jahres 100.000 Kronen dem Vereine zufliessen, müsste solcher sein Hilfswerk in diesem Jahre im Rahmen dieses Geldes halten und da helfen, wo es am allernothwendigsten ist. Hätte solcher in einem anderen Jahre eine Million Kronen Einnahmen, könnte er in demselben für dieses Geld das Hilfswerk forciren u. s. w. Millionen Fonds sind bei dieser Hilfsaction sogleich ganz unnöthig, weil diese absolut nicht rapid, sondern sehr bedachtsam und successive, der Reihe nach, durchzuführen wäre. Da könnte keinesfalls nicht alles gleichzeitig mobilisirt werden, respective zu einer und derselben Zeit in Brzesko, Dąbrowa, Leżajsk, Turka, Rozdol, Kalusz, Dobromil und Tlumacz gearbeitet werden. Würde man von acht Städten auf einmal die Auswanderung unterstützen, wäre sie aufsehenerregend, dass die Regierungen derjenigen Länder, wohin die jüdischen Emigranten ziehen würden, Verbote der Einwanderung erlassen würden. Wäre das Hilfsmittel Hausindustrie, könnte solche auch nicht übermässig durch die Heranbildung von geschulten Arbeitern und Arbeiterinen angesetzt werden, weil, wie wir hierzulande die Verhältnisse kennen, daselbst die Arbeitsgeber ganz langsam auftreten und der Verein würde bei rapidem Vorgehen eine Ueberproduction an geschulten Händen schaffen, die dann mit der Aufklärung Hunger leiden würden. Die Hilfsart der innern Colonisation könnte aus verschiedenen Rücksichten auch nur sehr langsam vorgenommen werden. Von all dem kann daher die Schlussfolgerung gezogen werden, dass drei-viermalhunderttausend Kronen jährlich ein ziemlich genügendes Capital in der ersten Zeit wäre, mit welchem das Hilfswerk in den allerärmsten unter den armen Städtchen Galiziens durchgeführt werden könnte. Dieses Geld würde sich in allen Fällen einstellen, da die deutschen B'nai Berith Vereine bereits ihre Erklärung abgegeben haben, den Hilfsverein zu unterstützen und ferners würden die Ortsgruppen in allen Ländern Oesterreichs dem Centralvereine einen Betrag von einigen hunderttausend Kronen jährlich zuführen. Galizien allein wird sich mit mehr weniger 100.000 Kronen an der Rettungsaction im Jahre betheiligen; daselbst finden sich cirka 100 Gemeinden, in denen Ortsgruppen für den Hilfsverein zu organisiren wären. Die Ortsgruppen in Lemberg und Krakau allein werden dem Hilfsvereine jährlich 20 bis 25000 Kronen zuführen; gewöhnliche jüdische Humanitätsvereine haben in diesen Städten jährliche Einnahmen von 6—8000 Kronen, geschweige eine Ortsgruppe eines Hilfsvereines für die arme jüdische Bevölkerung in den Kleinstädten, da würden sich nicht blos Bürger der besitzenden Classen, sondern auch Handwerker, Commis, Buchhalter etz. mit den Jahresbeiträgen von 4 Kronen anschliessen und sich zur heiligen Pflicht halten, solche alljährlich pünktlich zu leisten, denn es liegt doch

im Interesse der Gesammtheit, dass den unzähligen beschäftigungslosen Mitbrüdern zu menschenwürdigen Erwerben verholfen wird. Aber nicht blos Lemberg-Krakau, alle Gemeinden in Galizien werden nach Thunlichkeit ihr Schärflein zur Hilfsaction beitragen. Die Welt irrt sich, wenn sie der Meinung ist, dass die besitzenden Classen in Galizien inhuman sind, daselbst fehlt es nur an Meneure, die mit der Initiative vorangehen wollten und die das Interesse des armen Volkes interesselos vertreten möchten. Nachdem Philantropen von auswärts die Initiative ergreifen, können sie in ihrem Werke auf die Unterstützung der besitzenden Classen dazulande rechnen.

Es ist ganz unmöglich, dass dieses Institut Mangel an Fonds hätte, denn solchem wird sich naturgemäss das Judenthum in ganz Europa und Amerika anschliessen, es handelt sich doch darum, eine Masse von hunderttausenden Seelen unserer Glaubensbrüder der ererbten Erwerbslosigkeit zu entreissen und der productiven Arbeit zuzuführen. Möge der Verein nur so rasch als möglich mit einem Ausschusse und Aufsichtsrathe, aus humanitären und edlen Männern zusammengesetzt, activirt werden und möge dieser Vereinsvorstand mit der Leitung der Vereinsagenden eine Person betrauen, die mit den Verhältnissen der armen Juden in Galizien vollkommen vertraut ist, mit ihnen denkt und fühlt und weiss, wo ihnen weh thut und der Hilfsverein würde sein sich gestecktes Ziel erreichen, nämlich die Errettung tausender und abertausender arbeistwilliger Juden in den galizischen Kleinstädten von der permanenten Nothdurft, in der sie sich leider zufolge des Mangels genügender Erwerbsquellen seit Jahren befinden, succesive herbeiführen.

(Fortsetzung folgt).

# CORRESPONDENZEN.

**Wien** 14 Mai. Die „Welt“ veröffentlicht jetzt den Jahres-Abschluss der zionistischen Kolonialbank („Jewisch Colonial Trust“). Damit wird zum ersten Male eine wirklich zuverlässige Uebersicht über die Zeichnungen, die Zahlungen und die Ausgaben dieses grossgeplanten Unternehmens gegeben und zugleich die Prüfung ermöglicht, ob dasselbe wirklich als ein ganz ungewöhnlicher Erfolg bezeichnet zu werden verdient, wie dies von betheiligter Seite stets behauptet wurde. Recapituliren wir die Vorgeschichte! Im Juli 1898 wurde seitens der zionistischen Parteleitung zu einer provisorichen Zeichnung von 20 Mark-Actien für eine Kolonial-Bank anfgefordert und das nöthige Kapital auf 40 Milionen Mark festgesetzt. Die Zeichnung ergab trotz lebhafter Propaganda nur $3^1/_2$ Milionen. Daraufhin beschloss der zweite Kongress in Basel die definitive Gründung der Bank, das Actiencapital wurde nominell in der Höhe von 40 Milionen Mark belassen, doch sollte die Bank ihre Thätigkeit bereits beginnen können, sobald 5 Millionen gezeichnet und voll eingezahlt sein würden. Die Zahlung hatte durch eine Anzahlun g von ferneren Raten à 4k. zu erfolgen. Auf dem dritten Congres wurde mitgetheilt, dass rund 1,200000 Mk. eingezahlt, rund 300000 Actien gezeichnet und für 285000 die Anzahlungen geleistet seien. Davon wurden 250015 das erste Mal registrirt; im Laufe des Jahres sind dann, wie wir aus der Bilanz erfahren, noch 37962zur Registrirung gelangt, neue Zeichnungen sind also seitdem nicht mehr erfolgt, wenigstens nicht bis Ende 1899 (die Bilanz datirt vom 31. Dezember 1899.) Auf diese Zeichnungen waren als Anzahlung 1151908 Mk. geleistet, am 31. Dezember im ganzen laut Bilanz 1823454 Mk. eingezahlt; es sind demnach auf die Raten, von denen zwei mit insgesammt 2000000 Mk. fällig waren. nur 671546 Mk. eingegangen. Das bedeutet, dass zwei Drittel der Actien-Zeichner ihre Raten nicht eingehalten haben, was kaum verwundern kann, da die Zeichner mit wenigen Ausnahmen gerade die Armen und Aermsten unserer Brüder im Osten sind, die mit Aufbietung aller Kräfte wohl noch die Anzahlung leisten konnten, deren Mittel aber die Fortsetzung der Raten nicht mehr gestatten. In einer Randbemerkung theilt das Sekretariat der Bank mit, dass bis zum 21. April d. J. neu eingezahlt sind 624380 Mk., doch ändert dies das Gesammtbild nicht, da erstens einige neue Actienzeichnugen hinzugekommen sein können, dann aber wieder mindenstens eine Rate mit 1160000 Mak. fällig geworden ist. Die Thatsache bleibt bestehen, dass von den gezeichneten Actien nur ein kleiner Theil, etwa ein Drittel, eingezahlt wird, während der Rest Verpflichtungen auf dem Papier vorstellt. Es will uns nicht scheinen, als wenn die veröffentlichte Bilanz dazu angethan wäre, die Zeichnungen, resp. die Zahlungen wieder zu stimuliren. Wie schon erwähnt, darf die Bank erst in Thätigkeit treten, sobald die Summe von 5000000 Mk. voll eingezahlt ist. Das Geld der Bank konnte daher zunächst nur zinstragend angelegt werden. Nach dieser Richtung steht in der Bilanz vermerkt: „Einnahme an Zinsen 23288 Mk.“ d. h. ein und ein viertel Procent, eine Verzinsung, die selbst in heutiger Zeit recht niedrig erscheint. Dieser minimalen Einnahme aber steht eine Ausgabe gegenüber, die geradezu kolossal genant werden muss. Die Kosten der Bank beliefen sich bisher auf nicht weniger als 287314Mk., somit ist ein Siebentel des eingezahlten Kapitals auf Unkosten daraufgegangen. Sehen wir uns diese Posten einmahl näher an! Wir finden darunter: Reisen 30500 Mk., Salaire 37740 Mk.. Drucksachen 31545, Stempel 41000 Mk., Advokaten etc. 26000 Mk., Annoncen 26000 Mk., Miethe 12000 Mk. etc. etc. Es dürfte kaum eine reelle Bankgründung geben, welche im ersten Jahre einen derartigen Ausgabenetat aufzuweisen hat, und speciell in der Geschichte der jüdischen Unternehmungen sind Generalunkosten in Höhe von 300000 Mk. völlig unerhört. — In derselben Nummer der „Welt“ kündet der Aufsichtsrath der Bank an, dass Herr J. Kann-Haag, bekanntlich der einzige Banquier in der Verwaltung,

aus derselben ausgeschieden ist. Als Grund werden Zerwürfnisse mit dem Aufsichtsrath und Meinungsverschiedenheiten über die Handhabung der Geschäfte angegeben. Dieser Austritt wird viel kommentirt werden, denn Herr Kann war eben der einzige Fachmann, der sich für die Bank interressirt hat.

---

**Nizza**, 2. Mai In unserer vielgepriesenen Stadt besteht seit einer Reihe von Jahren ein israelitisches Sanatorium für Brustkranke (Asile israinternationale), das der hochherzigen Stiftung eines jüdischen Wohlthäters seine Entstehung verdankt. Alljährlich, wenn der rohe nordische Winter herannaht, öffnet die Anstalt leidenden Glaubensgenossen aus aller Herren Ländern ihre gastlichen Pforten und bietet ihnen unentgeltich oder gegen eine minimale Pension bis in das vorgerückte Frühjahr eine Stätte ebenso angenhmen wie heilsamen Aufenthaltes. Was ausser den schon von der Natur an der schönen Riviera in Fülle gebotenen Factoren noch erforderlich ist, um die Genesung der Kranken zu befördern, vereinigt die Anstalt in reichlichem Masse. Das Gebäude, in dem Getriebe der geräuschvollen Fremdenstadt entrücken, gesündesten Stadtheile Cimiez äusserst günstig gelegen, entspricht auch in seiner inneren Einrichtung allen Erfordernissen der Hygiene im Allgemeinen und insbesondere denjenigen, welche der spezielle Zweck, dem die Anstalt zu dienen hat, nöhtig macht. Mitten in einem ausgedehnten Garten, in dem die südliche Vegetation sich in ihrer ganzen Schönheit enfaltet, erhebt sich das zwei Stockwerke hohe Haus, das zur Benützung der Pensionäre ausser freundlichen, gegen Süden gelegenen Wohnzimmern einen geräumigen Speisesaal und einen Conversationssaal enthält. Die ärztliche Behandlung obliegt einem renomirten Arzte, während die administrative Leitung von einem Comitee besorgt wird, dem angesehene Männer in herforragenden Stellungen sowohl Frank reich's, als auch anderer Länder angehören An der Spitze des Comitees entfaltet seit Gründung der Anstalt, welche seiner Initiative auch ihr Entstehen verdankt, der hiesige Rabbiner, Herr Honel Meis, eine überaus verdienstvolle Thätigkeit. Die Pflege der Pensionäre wird durch die Dierectrice Madame Tercelline Levy beaufsichtigt, eine Dame, die alle Eigenschaften vereinigt, welche sie zu ihrem schwierigen und verantwortungsvollen Amte befähligen. Sie umgiebt ihre Pfleglinge mit einer wahrhaft mütterlichen Sorgfalt. Die Resultate, welche die Anstalt bischer erzielt hat, sind denn auch überaus günstige. In Fällen, wo die tücktische Krankheit noch nicht so weit vorgeschritten war, dass deren weiteres Fortschreiten überhaupt nicht mehr aufgehalten werden kann, wurde dank der zweckentsprechenden, diätetisch-hygienischen Behandlung und der sorgfältigen Pflege, die den Pensionären gewidmet wird Heilung oder wenigstens ganz bedeutende Besserung erzielt. Es braucht nicht erst betont zu werden, dass die wackere Anstalt auch allen religionsgesetzlichen Anforderungen entspricht. Diesem Werke echt jüdischer Wohlthätigkeit, das die Aufmerksamkeit hochherziger Glaubensgenossen bereits auf sich gelenkt hat, ist weiteres Gedeihen im Interesse unserer armen Kranken zu wünschen!) Ein Bild recht innigen Familienbebens, das die Pensionäre ihre heimatlichen Herde völlig vergessen liess, bot die Feier die am Purimfeste d. J. in der Anstalt Räumlichkeiten festlich geschmückt, und nach Verlesnng der Megillah widerholte. Der Speisesaal, den die Frau Directrice in einen mit Blumen und Guirlanden geschmückten Festsaal umgewandelt hatte, von fröhlichem Gesang. Es gab für den Augenblick keine Kranken. Dass es auch an einem Festmahle nicht fehlte bedarf keiner besonderen Erwähnung. Dem von einem Gönner der Anstalt gespendeten Wein wurde hierbei mit Behagen zugesprochen. Am Purim-Morgen beehrte Herr Rabbiner Meis in Begleitung des Herrn Moritz Warburg aus Hamburg und dessen Familie die Anstalt mit seinem Besuche. Hierbei hielt Herr Dr. Duschak aus Wien eine schwungvolle Ansprache, in welcher er u, A. mit beredten Worten die von Herrn Rabbiner Meis der Anstalt gewidmete verdienstvolle Thätigkeit feierte und die Andeutung, welche der Anstalt sowohl hinsichtlich ihres eigentlichen humanen Zweckes, als auch — hierbei flocht der Redner eine geschickte Anspielung auf den Festtag ein — als einem Wahrzeichen jüdischer Solidarität innewohne, sehr eindrucksvoll hervorhob. Herr Rabbiner Meis erwiderte, indem er, von der Bedeutung des Purimfestes ausgehend, dem Wunsche Ausdruck gab, dass es den Pensionären beschieden sein möge, ihren Haman, d. h. ihr Leiden zu überwinden. In gelungener, anschaulicher Weise zog er eine Parallele zwischen Esther und der verdienstvollen Directrice, die schon an manchen Glaubensgenossen das Leben erhielt. Die Rede des Herrn Rabbiners machte auf alle Anwesenden einen erhebenden Eindruck. In animirter Weise verlief hierauf der Festag, der allen Theilnehmern in dauernder Erinnerung kleiben wird.

---

# ALLERLEI.

**Nach der Reichsrath-Ersatzwahl in Stanislau-Tyśmienica.** Die am 15 d. M. in Stanislau-Tyśmienica durchgeführte Reichsraths-Ersatzwahl hatte folgendes Resultat: Oberingenieur Swiertnia erhielt in Stanislau 660 und in Tyśmienica 526, zusammen 1186 Stimmen. Dr. Adam Doboszyński erhielt in Stanislau 526 und in Tyśmienica 132, zusammen 658 Stimmen, somit ist Herr Oberingenieur Swiertuia durch einen Griff zu einem Mandate seines Parteigenossen gekommen, oder richtig gesagt, er, als Demokrat, desavouirte die Parteidisciplin, das Hauptmachtmittel einer politischen Fraction und usurpirte legalerweise rapid in der letzten Minute ein Mandat, das einem zweiten Demokraten fast zugesichert war. Herrn Swiertnia war es doch ein Leichtes, eine überwiegende Majorität in sei-

nem Amtsitze, als Oberingenieur der Staatseisenbahn in Stanislau, zu haben, denn es unterstehen ihm bei 200 Beamten, die Stimmen haben, diese Beamten sind mit verschiedenen Wählern im Orte im Zusammenhange; in Tyśmienica wohnen 60—70 Pferde-Schweine und Viehhändler, die mit den Eisenbahnbeamten verkehren, somit hatten 70% der Wähler in Stanislau-Tyśmienica eine geschäftliche Pflicht für einen Chef der Eisenbahn zu stimmen, daher die Majorität. Während die 658 Stimmen des Dr. Doboszyński von ganz unabhängigen Wählern herrührten und demzufolge hat Dr. Doboszyński die Genugthuung, dass er dadurch durchgefallen ist, weil im letzten Momente ein Gegencandidat aufgetreten ist, den die Massen der Wähler aus gewissen Interessen die Stimmen geben mussten. Dass wir als jüdisches Organ mit Herrn Dr. Doboszyński die richtige Candidatur unseren Glaubens genossen empfohlen hatten, ist ein Beweis, dass die antisemitische Presse über das Fallen desselben jubelte, diese wollen natürlich Dr. Doboszyński nicht im Parlamente haben, aber noch ist die Bataille nicht zu Ende, denn es scheint, dass Neuwahlen vor der Thür stehen und hoffentlich wird Dr. Doboszyński neuerdings candidiren.

**Kaufleute sind von der Waffenübung befreit.** Am 20 v. M. hat das Kriegsministerium eine Verordnung erlassen, kraft welcher Kaufleute, welche nachweisen, dass sie im oester. Handel eine Beschäftigung haben, von der Waffenübung befreit sind. Nur im Falle einer Mobilisirung können diese unter die Waffen berufen werden.

Nach dieser Verordnung werden Kaufleute und Handelsgehilfen erst im 24-sten Lebensjahre bei Assentkommissionen zu erscheinen brauchen.

Diese Erleichterungen sind zufolge des Dahinwirkens des oesterr. Gewerberathes erflossen. Von solchen werden aber diejenigen Oesterreicher, welche sich im ausländischen Handel bethätigen, keinen Gebrauch machen können.

**Die Zahl der in Indien wohnender Juden** wird verschieden angegeben, sie dürfte zwischen 6000 und 8000 liegen. In den grösseren Städten Kalkutta, Bombay, Rangun u. s. w. befinden sich ansehnliche jüdische Gemeinden. Die in Kalkutta zählt jetzt etwa 1100 Seelen, sechzig Familien aschkenasischer Juden nicht mitgerechnet. Der erste Jude, welcher nach Kalkutta kam, hiess Schalom Aharon Cohen aus Damaskus. Es sind zwei Synagogen vorhanden. Die eine, die den Namen „Magen Dawid" führt, ist von dem sehr angesehenen Herrn Elia Dawid Josef Esra an der Stelle der alten Synagoge errichtet worden und zeichnet sich durch grosse Pracht aus. Der Bau hat etwa 150.000 Rupien (1 Rupie = fl. 12.) gekostet. Die Synagoge ist mit einem Thurm nebst Glockenuhr versehen. Der Minhag ist der altsephardische. Nach dem Maariw-Gebet „lernt" der Chacham mit mehreren Baale-Bathim täglich bis zum Anbruch der Nacht, dann wird nochmals Schema gebetet. An jedem Sabbath hält der Chacham einen längeren Vortrag. Die Ausgaben für die Synagoge belaufen sich auf etwa 5000 Rupien jährlich und werden lediglich durch freiwillige Spenden beim Vorlesen der Thora aufgebracht. Für die Plätze in der Synagoge wird kein Stellengeld erhoben. Der erste Chasan hat eine Besoldung von 150 Rupien monatlich. Die andere Synagoge führt den Namen „Beth-El" und ist vor etwa 30 Jahren von Herrn Dawid Joseph Esra errichtet worden. Sie erheischte einen Aufwand von 50000 Rupien. Vor mehreren Jahren wurde sie bedeutend verschönert. Die Ausgabe hierfür, etwa 60000 Rupien, bestritt Herr Elia, Vorsteher derselben. Bei jeder dieser Synagogen ist ein rituelles Bad angelegt. Die Gemeinde hat zwei Schulen unter den Namen „Kehillat Jeschurun" und „Magen David". Die erstere erforderte einen Aufwand von etwa 1100 Rupien, welche in folgender Weise aufgebracht werden: Ein edler begüterter Mann, Herr Elia, steuert 400 Rupien, andere Hochherzige 350 Rupien bei, und der Rest wird von den Eltern der Schüler, welche ein Schulgeld zu zahlen im Stande sind, gezahlt. Die Schule zerfällt in zwei Abtheilungen und wird von 70 erwachsenen Knaben und 130 jüngeren Knaben und Mädchen besucht. Sechs Lehrer unterrichten im Hebräischen und in Religionswissenschaften, elf in anderen Disciplinen. Die Schüler werden in den letzteren soweit gefördert, dass sie in das Gymnasium eintreten können. Die kürzlich statgehabte Prüfung, welcher auch der Vicekönig beiwohnte, hat ein glänzendes Resultat ergeben und den Lehreren und Leitern hohe Anerkennung zugezogen. Die andere Schule, „Magen David", ist von Herrn Elia David Joseph Esra für Arme und Waisen gegründet worden. Es werden darin 80 Kinder unterrichtet und zugleich beköstigt; vier Lehrer wirken an der Anstalt. Ausser dem Hebräischen und Religion werden die Schüler im profanen Wissen unterrichtet. Der Zustand der Schule ist vorzüglich. Ihr edler Gründer bestritt deren Unterhaltung mit etwa 650 Rupien pro Monat, und nach dessen Ableben setzt sein Sohn dieses wahrhaft grosse Werk in gleicher Weise fort. Im Allgemeinen wird an den Juden in Kalkutta der menschenfreundliche Sinn, welcher sich in Werken der Liebe äussert, gerühmt.

---

## LOKALES.

### Oeffentliche Plenarsitzung des Cultusvorstandes.

Am 13 d. M. hat eine oeffentliche Plenarsitzung des hiesigen Cultusvorstandes stattgefunden. Anwesend waren 24 Mitglieder und den Vorsitz führte der Präses, Herr Dr. Leon Horowitz. Zunächst verlas der Sécretär, Herr Dr. Goldwasser, das Protokoll der letzten Sitzung, welches genehmigt wurde. Hierauf legte der Präses einige unwesentliche Einläufe, vor und ertheilte dem I. Vicepräses, Herrn Hirsch Landau, das Wort zur Erstattung des Berichtes über

den Cultusgemeindetag, welcher am 1—2 d. M. in Lemberg stattgefunden hat und auf welchem derselbe als Delegirter der Gemeinde Krakau fungirte. Der Vicepräses berichtete eingehend über alle Verhandlungspunkte des Gemeindetages und speciell über den meist besprochenen Punkt der traurigen oeconomischen Verhältnisse der Juden in den galizisch. Kleinstädten und schloss mit der Wiedergabe der Resolution des Gemeindetages, nach welcher die Cultusgemeinden zur Hebung der Erwerbsverhältnisse der Beschäftigungslosen auf verschiedene Weise betragen sollen. (Dieser Beschluss wird auf dem Papiere bleiben, doch könnte solcher für die Sache des Hilfsvereines in Wien gute Consequenzen nach sich ziehen. d. Rd.) Der Präses eröffnete eine Debatte über diesen Bericht und der II. Vicepräses, Herr Ehrenpreis, richtete eine Anfrage an den Berichterstatter, ob der Beschluss des Gemeindetages in Sachen der oeconemischen Fragen der galiz. Juden sich mit dem Hilfsverein in Wien in Zusammenhang bringen lassen könnte? Der I. Viеepräses erwiederte, dass das vorläufig nicht der Fall ist, aber dieser Fall könnte eintreten. Sodann legte der Präses im Namen des ganzen Präsidiums der Vorstehung den Antrag vor, einen Beschluss zu fassen, nach welchem zu den Vorbreitungen der Erbauung eines eigenen Gemeindehauses unverzüglich geschritten werde. Der Präses eröffnete eine Debatte über diesen Gegenstand. Der erste Redner, Vorsteher, Herr Baruch Eichhorn, wäre für den Ankauf einer fertigen Realität und Adaptirung derselben zu Zwecken eines Gemeindehauses. Dagegen sprachen die Vorsteher Herren Josef Goldwasser, Salomon Rittermann, Joel Bauminger, M. L. Ohrenstein und Meyer Jonkler für die absolute Schaffung eines Neubaues, damit ein Gemeindehaus mit allen nöthigen Einrichtungen hergestellt werden kann. Den Ausführungen der letzten Redner hat auch das Präsidium beigepflichtet und es wurde mit Einhelligkeit der Beschluss gefasst, eine geeignete Bauparcelle anzukaufen und an den Bau des Gemeindehauses zu schreiten.

Hierauf erstattete Vorsteher, Herr Dr. S. Tilles, einen Bericht über den Stand der Dinge in der alten Synagoge. Der aufgelöste Vorstand dieser Synagoge hat die Bücher und das Eigenthum der Synagoge dem Präsidenten anstandslos ausgefolgt. Der eingesetzte provisorische Vorstand waltet ordnungsgemäss seines Amtes und ist überhaupt zwischen den Parteien in dieser Synagoge, die der Vorbeter wegen in Uneinigkeiten gerathen seien, der Frieden bereits hergestellt worden. Es wird nunmehr Aufgabe des Cultusvorstandes sein, als Eigenthümer und Aufsichtsbehörde der Synagogen ein Regulativ für alle diese zu schaffen, nach welchem die Wahlen in denselben vorzunehmen wären, und welches als Directive mit der Geldgebahrnng in diesen Gotteshäusern zu dienen hätte. Vorsteher, Herr Abraham Margulies. plaidirt, dass dieses Regulativ auch auf die Bethäuser Bergel Bethamidresch, Meyerels Bethamidresch sich erstecken soll, welches Verlangen keinen Anklang fand und nachdem noch die Vorsteher Herren Joachim Bandet, Baruch Eichhorn in die Debatte eingegriffen hatten, wurde der Bericht des Herrn Dr. Tilles zur Kenntniss genommen. Obmann der Finanz-Section, II. Vicepräses, Herr Ehrenpreis, legte dann einige Beschlüsse dieser Section vor, darunter dem Vereine Talmud-Thora heujahr, in Anbetracht der schlechten Finanzen der Gemeinde, keine Subvention zu gewähren, da dieser Verein sich ohne diese Subvention hinweghelfen kann. Gegen diesen Beschluss sprach Vorsteher, Herr Margulies, aber der Antrag der Finanz-Section hat sich doch aufrecht erhalten und die Sitzung wurde geschlossen.

**Enthüllungsfeier.** Donnerstag den 17 d. M. hat hier im Tempel die Enthüllung einer Gedenktafel statt gefunden, welche der Vorstand des Tempelvereines zur Würdigung der Verdienste seines Präsidenten Herrn Dr. Leon Horowitz, im Foyer dieser Synagoge anbringen liess, stattgefunden. Zu dieser Enthüllungsfeier haben sich im Tempel die ersten Notabilitäten der hierortigen Cultusgemeinde, darunter der Präsident der krakauer Handels- und Gewerbekammer, Herr Albert Mendelsburg, der Director der galiz. Hypothekenbank, Herr Adolf Blumenfeld, der I. Vicepräses der Cultusgemeinde, Herr Hirsch Landau, der II. Vicepräses der Cultusgemeinde, Herr Max Ehrenpreis, Kohlengrubenbesitzer Herr Julius Przeworski, die Grossindustrieller und Handelskammerräthe Falter und Dattner und noch andere, wie ein sehr zahlreiches distinguirtes und festlich gekleidetes Publikum eingefunden.

Die Feier eröffnete der Cantor, Herr Josef Fischer, mit seinem ausgezeichneten Chore unter Leitung des Chormeisters, Herrn Waltuch, mit dem Vortrage eines Choralgesanges.

Sodann hielt der Rabbiner, Herr Dr. Osias Thon die Festrede, in welcher derselbe indirect und direct die Verdienste des gefeierten Präsidenten, Herrn Dr. Horowitz, der Reihe nach aufzählte und er schloss mit dem feierlichen Wunsche, dass die Persönlichkeit des Präsidenten der Tempelgemeinde wie nicht minder der ganzen hierortigen jüdischen Bürgerschaft, für welche sie unermüdliche oeffentliche Thätigkeit an den Tag legt, noch lange Jahre erhalten bleibe.

Hierauf sprach Herr Dr. Jan Albert Propper als Vicepräses des Tempelvereines und liess in seiner Rede die Geschichte der Entwicklung desselben und in welchem Masse der Gefeierte mit seiner rastlosen Thätigkeit zu dieser Entwicklung beitrug, Revue passiren und insbesondere, sagte Redner, ist es dem Präsidenten zu verdanken, dass die Cultusgemeinde in ihrem Statute die Bestimmung aufgenommen habe, nach welcher diese verpflichtet ist, für den Tempel einen Rabbiner anznstellen. Der Vicepräses gab zu Ende ein Zeichen und die Hülle der Gedenktafel zu Ehren des Herrn Dr. Leon Horowitz, die der Steinmetzmeister, Herr Fabian Hochstimm hier, wahrlich kunstvoll ausführte, lüftete sich. Es betrat nun der gefeierte Präses, Herr Dr. Leon Horowitz, die Erhöhung vor der Bundeslade und hielt, sichtlich gerührt, eine längere Dankesrede an die

Anwesenden und versicherte, dass er, falls ihm oeffentliche Amter wie bis dato anvertraut werden würden, auch fernerhin trachten wird, seiner Obliegenheit zum Nutzen und Frommen der Gesellschaft zu entsprechen. Derselbe apostrophirte noch mit einigen günstigen Hervorhebungen den Rabbiner, Herrn Dr. Thon, und schloss seine Rede.

Die Feier endigte mit einem Chorale, das einen animirten Eindruck machte. Abends desselben Tages hat der Vorstand des Tempelvereines im Saale des Restaurant Wasserlauf ein Banquet voranstaltet, auf welchem unzählige Toaste auf den Präsidenten, Herrn Dr. Horowitz ausgebracht wurden.

**Ein Invormationsverein.** Unter kaufmännischen Kreisen hierorts ist der Gedanken aufgetreten, am hiesigen Platze einen Informationsverein a la Vindobonna Wien ins Leben zu rufen. Wir begrüssen diese gute Idee und werden solche in nächster Nummer eingehend besprechen.

**Die electrische Tramway in Krakau.** Am 7 d. M. ist zwischen der hiesigen Gemeinde und der Tramway-Gesellschaft ein Vertrag unterschrieben worden, nach welchem die bisherigen zwei Linien der Pferdebahn im Verlaufe von $1^1/_2$ Jahren in den electrischen Batrieb übergehen, und ein Jahr später haben drei ganz neue Linien der electrischen Tramway erbaut zu werden.

**Wasserleitungs-Instalation.** Unser Glaubensbruder Herr Josef Meisels ist mit der Vertretung einer der ersten Wiener Fabriken in Wasserleitungsartikeln betraut worden. Besagte Fabrik hat im Hause des Herrn Meisels, hier Jasnagasse 6, eine permanente Ausstellung ihrer Erzeugnisse veranstelt, die Jedermann kostenfrei besuchen kann. Zum Zwecke der Effectuirung von Wasserleitungs Installationen wurde Herrn Meisels ein Wiener technischer Leiter erste Kraft, wie Monteure, zur Verfügung gestellt.

Herr Meisels wurde bereits mit Arbeiten für den Kammerath Salomon Rittermann wie für S. Lebenheim betraut. Auf Verlangen werden Kostenaufschläge unentgeltlich gemacht. Zahlungsbedingungen sehr annehmbare.

---

## Inserate.

## Wohnungs - - - - - - - - - - - - - Anzeiger.

2 Zimmer, Küche 1. Stock.
2 Zimmer, Küche 2. Stock.
Dietelsgasse 65.

4 grosse Zimmer, welche sich für das Local einer Fabrik, oder für eine Wohnung eignen, sind hier Brzozowagasse Nr. 4 sogleich zu vermiethen. — Auskunft ertheilt der Hausmeister Dietelsgasse 65.

Verschiedene Wohnungen.
Brzozowagasse 9.
Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer, Front.
Berek Joselowicz 14.
Sogleich zu vermiethen.

2 Zimmer und Küche.
Dietelsgasse 99.

2 Gewölbe, 1 Zimmer u. Küche.
Dietelsgasse 107.
Sogleich zu vermiethen.

1 Kavalier Zimmer.
Dietelsgasse 81.
Sogleich zu vermiethen.

1 Pferdestall. Dietelsgasse 75.
Sogleich zu vermiethen.

2 Zimmer und Küche.
Sebastianergasse 22.
Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer und Küche.
Sebastianergasse 16.
Sogleich zu vermiethen.

2 Zimmer und Küche.
Sebastnianergasse 17.
Vom 1. Feber zu vermiethen.

1 Zimmer und Küche.
Jasnagasse 8.
Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer II. Stock Officine.
1 Geschästslokal Hoffraum Partere. Alles Ringplatz Nr. 21 sogleich zu vermiethen. Auskuaft bei L. Schudmak Ringplatz Nr. 11.

1 Zimmer und Küche.
Jasnagasse 6.
Sogleich zu vermiethen.

1 Zimmer und Küche.
Grünnegasse 12.
Sogleich zu vermiethen.

4 Zimmer, Vorzimmer u. Küche
Grünnegasse 19.
Sogleich zu vermiethen.

# COMMIS
## für Glas- u. Porzellanwaaren

Ich suche einen routinirten und gewandten Commis
**sofort aufzunehmen.**

**J. Bases.**
Krakau, Grodgasse 5.

# Victor Liebling

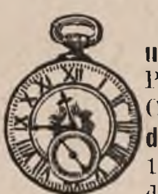
Porzellan-, Glas-, Steingut-, u. Thongeschier En gros.
**KRAKAU, Alteweichselgassc 46.**

Eigene Porzellanmahlerei. — Decorirtes wie weisses Porzellan wird per Gewich verkauft Grosser Vorrath in Partiewaaren. Export nach allen Provinzen der österr.-ungarischen Monarchie wie nach Russisch, Polen Alle Art Bestellungen wie Ergänzungen werden laut Muster übernommen, wie auch Inschriften-Monograme aufs beste verfertigt.

Telegramm-Adresse: **Porzelanmahlerei, Krakau.**



## Conc. Steinmetzerei
der
## BRÜDER FIGATNER
**Krakau, Methgasse.**




In derselben werden alle Steinarbeiten für Bauten übernommen. Bestellungen auf Grabsteine aus allen Steinsorten entgegen genomen, diese stylgerecht und künstich ausgeführt, und auf die Gräber gestellt. Auch werden Bestelungen von auswärts effectuirt.

**Ich Anna Csillag**



mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar habe solches in Folge 14-monatl. Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachsthums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sow. dem Kopf-, als anch dem Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

**Preis eines Tigels 1 fl., 2 fl., 3 fl. 5 fl. Postversandt täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Niederlage, wohin alle Aufträge zu richten sind.**

**Anna Csillag**
**Wien, I., Seilergasse 5.**

## KANTOR WYMIANY
Filii c. k. uprzyw. gal. akc.
## BANKU HIPOTECZNEGO
**w KRAKOWIE**

**kupuje i sprzedaje** pod najkorzystniejszymi warunkami wszelkie papiery wartościowe, banknoty zagraniczne i monety, wydaje przekazy na wszelkie większe miasta zagraniczne. — **Wypłata wszelkich kuponów** i wylosowanyeh efectów **bez potrącenia prowizyi.**

**FILIA C. K. UPRZYW. GALIC. AKCYJ.**
### Banku Hipotecznego w Krakowie.
wydaje
**ASYGNATY KASOWE**
oprocentowuje takowe po

$4^1/_2$% za 90-dniowem wypowiedzeniem
4% za 60-dniowem wypowiedzeniem
$3^1/_2$% za 30-dniowem wypowiedzeniem

**Filia c. k. uprzyw. gal. akc, Banku hipotecznego** przyjmuje **wkładki do oprocentowania** w rachunku bieżącym, wydaje w tym celu **książeczki czekowe**, przyjmuje depozyta wartościowe do przechowania, udziela **załiczki na papiery wartosciowe** i uskuteczia zlecenia na **zakupno lub sprzedaż efektów** na wszystkich giełdach krajowych i zagranicznych.

# ! Für alle Welt !

**Wer kaufen will eine gute verlässliche Uhr und staunend billig,** verlange meinen illustrirten Preiscourant von Uhren, Ketten, Goldwaaren und Chinasilber **gratis und franco. — Auszug aus dem Preissourante: Prima Uhr** wie neben fl. 1.10. **Prima Weckeruhr.** Reform fl. 1.45. **Pendeluhr** mit Musik fl. 6.70. **Remontoir Nickel** echt Japy fl. 2.20. **Remontoir-Silber** Doppel-Silbermantel fl. 4.25. **14- karatige Gold-Damen-Remontoiruhr** fl. 9.75. **Silber-** und **Goldketten** werden per Gramm laut Tagescours berechnet

Sämmtliche Gold und Silberwaaren sind vom k. k. Punzirungsamte punziert. Nicht convenierendes wird bis 8 Tage zurückgenommen, der Betrag sofort franco zurückgesendet.

Schweizer Uhren-Fabrikation und Export




**Stradom Nr. 2.**

Prezes Towarz. wzajemnych ubezpieczeń w Krakowie

**zawiadamia Delegatów Towarzystwa, że**

## XXXIX. Zwyczajne Zgromadzenie Ogólne

odbędzie się

we środę dnia 30 maja 1900 r. o godz. 11 przed południem

w gmachu Towarz. wzaj. ubezpieczeń

**przy ulicy Basztowej pod l. 8 w Krakowie.**

**Porządek dzienny:**

1. Zagajenie.
2. Sprawozdanie i wnioski Rady nadzorczej i Komisyi rewizyjnej co do wyników rachunkowych z operacyi w ostatnim roku administracyjnym:
   a) z działu ubezpieczeń od ognia,
   b) z działu ubezpieczeń od gradu,
   c) z działu ubezpieczeń na życie.
3. Wybór Komisyi rewizyjnej na r. 1900/1901.
4. Sprawozdanie Rady nadzorczej z wniosku o zaprowadzeniu ubezpieczenia bydła w transportach.
5. Wnioski zgłoszone w myśl art. 15 i 21 statutu ogólnego (co do zwinięcia Reprezentacyi Towarzystwa we Lwowie).

Kraków, dnia 20 kwietnia 1900.

**Józef Męciński,**
Prezes Towarz. wzajemnych ubezpieczeń w Krakowie.



Verantwortlicher Redacteur: Ch. N. Reichenberg. W drukarni W. Poturalskiego w Podgórzu.